# Die Waffen der Rhetorik

### Illegitime Argumentations- und Emotionalisierungsstrategien im Irak-Konflikt / Von Walther Kindt unter Mitarbeit von Swen Osterkamp und Tim Bernard

Ausgangspunkt einer kontrovereen politischen Diskussion wie der über den Irak-Krieg ist der Umstand, dass ein zu lösendes gesellschaftliches Problem vorliegt und keine Einigkeit durüber besteht, mit welchen Maßnalmen und Mitteln das Ziel einer Problemlösung erreicht werden soll. Im konkreten Fall geht es um die strittige Frage, ob die in der UN-Resolution 1441 geforde Entwaffnung Iraks unt durch Anwendung militärischer Gewalt oder auch durch Inspektionen durchgesetzt werden kann. Eine rationen Entscheidung ihre eine strittige Frage mit Hilfe von Argumentation basiert seit jeher auf der Anwendung beatimmter legischer Schlussmuster, die in relativ präziser Form schon in der Antike von Arstoteles als so genannte Toppi beschrieben wurden. Dabei pielen insbesondere fünf Schlussmuster eine zentrale Rolle, und sie kommen auch in den Diskussionen über den Irak-Krieg immer wieder vor. Und zwar handelt es sich um die Schlussmussmuster.

- r des (zweiseitigen) Konsequenztopos der Analogie der induktiven Erfahrung

- der Autorität der moralischen Argumentation. Eine Entscheidung über strittige Fra-n mit Hilfe dieser Schlussmuster kann

sen bzw. wenn umgekehrt Kriegsgegner nur negative Konsequenzen nennen und ggd dramatisieren, um Angstefühle zu erzeugen. Genau solche Strategien wurden aber bereits im Golkrieg 1991 systematisch angewendet. Beispielsweise konnte man in einem Flugblatt der Grünen die stark emotionalisierende Außerung finden: Es ist zu befürchten, dass der Krieg eine ganze Region und ihre Menschen vergiltet, verstrahlt, verkruipelt, ermordet.

Umgekehrt wurden Tote bei Luttangriffen von der Miltärführung der Amerikaner schon damals als modest collateral damege ("geringfürge Kollateralschden") beziechnet (….)

Schon im Vorfeld einer Diskussion über damege ("geringfürge Kollateralschden") beziechnet (….)

Schon im Vorfeld einer Diskussion über damage ("geringfürge Kollateralschden") beziechnet (….)

Schon im Vorfeld einer Diskussion über damage ("geringfürge Kollateralschden") beziechnet (….)

Schon im Vorfeld einer Diskussion über damage ("geringfürge Kollateralschden") beziechnet (….)

Schon im Vorfeld einer Diskussion über damage ("geringfürge Kollateralschden") beziechnet (….)

Schon im Vorfeld einer Diskussion über damage ("geringfürge Kollateralschden") beziehnet ("...)

Bedroblichkeit des Konstatierten Problems und die Dringlichkeit einer Lösung argumentiert. Auch bei solchen Argumentationen findet man häufig ullegtitute Verflächungen und Überzeichnungen, Sonannte der damalige US-Präsidente George Bush den irakischen Präsidenten Schottieren, ("G.) siehen Aussien einen Teufel, um dessen Bösartigkeit und Gefährlichkeit zu veräbsolutieren, ("G.) siehen der kriegsbefürworter zu kritsiere gegen ber ein für verflächten der damalige uster verflächten der damalige und berzeichnungen, Sonannte der damalige ullegtitute Verflächungen genüber Kriegsgeger genüter Kriegsgegen von Dietschland mit Kuba und Lieuen kriegslogen wir der der damalige und berzeichnungen gegen Irak anstreht, der der der damalige und der Amerikannen von der genzen, weit in die Michard von der genzen, weit der der der damalige und der der der damalige und der der da

Undankbarkeitsvor-wurf, weile steinen lo-gischen Zusammen-hang zwischen der Ver-pflichtung zu Dankbar-keit gegenüber Ame-rika und dem Recht gibt, andern Auffa-sungen als die ameri-kanische Regierung zu vertreten.

(Bid: ap) sugen als die ameri(Bid: ap) sugen als die ameri(Bid: ap) kanische Regierung
Den schon bekan vertreten.
Den schon bekan vertreten.
Den schon bekan vertreten.
Den schon bekan vertreten.
In der vertreten.
Den schon bekan vertreten.
In der vertreten die vertreten vertreten die vertreten die vertreten die vertreten die vertreten schon der Vertreten die vertreten den vertreten die v

zur nersteilung und zum Einsatz von Mes-senvernichtungswaffen;
– Wie groß ist das Risiko, dass Saddam Hussein von Massenvernichtungswaffen Gebrauch macht?
– Wie groß ist das Risiko einer Weiter-gabe von Massenvernichtungswaffen an Terroristen!

Terroristen? Einerseits muss man den Kriegabefür-Einerseits muss man den Kriegabefür-worten rugestehen, dass sie verschiedene berechtigte Argumente für ihre Situations-einschätzung anführen; andererseits ba-siert diese Einschätzung auch auf proble-matischen Annahmen z. B. beer die Unbe-rechenbarkeit von Saddam Hussein, über

### FR-Online

Die ungektirzte Langfassung des Textes von Walther Kindt, Swen Osterkamp und Tim Bernard finden Sie im Netz unter der Internetadres der Frankfurter Rundschau: www.fr-aktuell.deldoku.

ebrauch von gründe für gründe für schausen gründe für schausen gründe für schausen geründe gründe gründe gründe gründe für schausen gestendt. In der schausen gestendt gründe gründer gründe gründer g

Nennung politiver Ziele wie der Befreiung Iraka von der Diktatur moralisch zu recht-fertigen. Dabei verschweigt sie aber – dies gilt jedenfalls für die beiden schon zitier-ten zeutraten Ereten von Bush und Powell – die Völkerrechtswidrigkeit von Präven-

### Fehler der Kriegsgegner

Fehler der Kriegsgegner

Nachfolgend soll mit einigen Beispielen
belegt werden, dass auch Kriegsgegener illegitümer rhetorische Strategien verwenden. Das ist umso bedauerlicher, als sie
insgesamt gesehen gegenwärtig die besseren Argumente auf ihrer Seite haben. (...)
Ohne wechselestige Vorwürfe ist eine
Sitzung im Deutschen Bundestag derzeit
nicht denkbar. Se formulierte Bundeskanzler Schnöder am 13. Februar 2003 an die
Adresse der Opposition den innenpolitisch
motivierten Vorwurf. Gewiss, es gibt auch
in unserem Land eine Koailtion der Willigen für einen Krieg. Die CDU/CSU gehört
dazu. Ihnen setzen wir, mit der Mehrheit
in unserem Volk, den Mut zum Frieden
entgegen.

in unserem Volk, den Mut zum Frieden entgegen.
Auch der französische Präsident Chirac versteht es auszuteilen: Mit einem illegitimen moralischen Autoritätsargument maßregelte er beim EU-Sondergipfel am 18. Februar 2003 enige Beitritafsänder, die eine pro-amerikanische Erklärung unterzeichnet hatten, als wenig gut erzoger, sie hätten eine gute Gelegenheit verpasst, zu schweigen. Eigentlich sollte man glauben, dass in Europa die Zeiten vorbei sind, in denen es nach dem moralischen Autoritätstopse als unziemlich galt, bestimmten sozial höherrangigen Personen zu widersprechen.(...)

tätstopos als unziemlich galt, bestimmten sozial höherrangigen Personen zu widersprechen.(...)
Inkorrekte Anwendungen des Konsequenztopes beziehen sich bei Kriegsgegnern beispieleweise deraut, dass die Risieken und Umsetzungsschwierigkeiten einer Problemlösung mit Inspektionen nicht thematisiert und dass die negativen Kriegsfolgen dramatisiert werden. So beziechnete der bekannte Psychoanalytiker Horst-Eberhard Richter den drohenden Krieg als einseitige Massenhinrichtung, und der Papst sah in seiner Ansprach die Zukunft der Menschheit bedroht.
Ein Spezifikum der Argumentation von Kriegsgegnern ist die häufige Verwendung undiffernezierter induktiver Generalisierungen über den Krieg. De findet man Außerungen wie Krieg ibst keine Probleme, er schafft neue oder Krieg ist immer ein Verbrechen, und in der Ansprache des Papstes heißt es: "Nein zum Kriegf". Er ist nie ein unabwendbares Schicksal, er ist immer eine Niederlage der Menschheit. Wenn sich der Papst zu einer stritti-

gen Frage so eindeutig äußert, dann entsteht dadurch das Problem, dass seine Äußerungen ggf. ze einer missehriachlichen Verwendung des Autoritätstopes genutzt werden.
So konfrontierte die italienische flustrierte Famiglia

Fazit

Angesichts des in den vorangegangenen Abschnitten dargestellten Befunds muss man sich fragen, warum in politischen Diskussionen wie über den Iraktonflikt in so starkem Male von problematischen rhetorischen Strategien Gebrauch gemacht wird. Vermutlich hangt dieser Sachverhalt damit zusammen, dass in der weatlichen Kultur das Verfahren einer antagonistischen Argumentation dominiert.

Dieses Verfahren ist zwar für das Ziel einer roblematisierung von Positionen effizient, reicht aber nicht aus, wenn es um eine logisch korrekle rationale Entscheidung zwischen alternativen Aufflassungen geht. (...) Angewendet auf den Irak-Koo-flikt bedeutet dies, dass man im gesamtgesellschaftlichen Argumentationsprozess sowohl die Kriegs- wie die Anti-Kriegs-Position und starke gesellschaftliche Kräfte hinter ihnen braucht, um eine Entwaffung Irak zu erreichen.

Einerseits muss Saddam Hussein wirsen, dass sich die Kriegseheinworter durchsetzen werden, wenn er die Anforderungen der Un-Resolution 1441 zu umgehen versucht. Andererseits muss er darauf bauen können, dass die Kriegsgegner eine friedliche Lösung des Konflikts durchsetzen, wenn er den Forderungen der Resolution nachkommt. Das Rieiko des genzen Verfahrens liegt in der Unsicherheit, ob Saddam Hussein so rational handelt, wie manche Experten erwarten, und ob umgekehrt die US-Regierung auf den schon in vieler Hinschipt. Nur wenn beide Bedingungen erfüllt sind, flast sich die wünschenswerte friedliche Konfliktlösung erreichen. (...)

### E-Mail: doku@fr-aktuell.de



Reden an das Volk, um die eigene Position zu rechtfertigen: US-Außenminister Colin Powell.

Reden an das Volk, um die eigene Position zur Erstens verfolgen politische Akteure, die zur Läsung eines Problema eine beatimmte Maßnahme vorschlagen, neben dem Ziel der betreffenden Problema eine beatimmte Maßnahme vorschlagen, neben dem Ziel der betreffenden Problema eine die von politischen Kontrahenten ggf. nicht gebilligt werden. Im Irak-senifte Mele spielen, Allerdings ist es oft schwierig, entsprechende Handlungsmottve eindeutig nachzuweisen, weil man hierzu von Verhaltensweisen, weil man hierzu von Verhaltensweisen abduktiv auf Intentionen rückschließen muss, was nur unter bestimmten Bedingungen logisch korrekt ist. (...)
Zweitens ist es wichtig sich klarzumachen, welche Kolle Vorwürfe in politischen Diskussionen eigentlich spielen. Im Allgemeinen kann man nicht erwarten, dass Vorwürfe an die eine Zuch eine Stellen in einer strittigen Frage veranlassen. Deshalb müssen sie noch eine andere Funktion haben. Politische Kommunikation ist haufg mehrfach afreise sien Meinungsstehlisierung bei den Anhängern der eigenen Position bewirken und andererseit die in der strittigen Frage noch Unentachiedenen auf die eigene Seite ziehen, Wie ist dieser positionsdynamische Effekt zu erklären? Durch Vorwürfe an politische Komtrahenen einersten und anderersteit die in der strittigen Frage noch Unentachiedenen auf die eigene Seite ziehen, Wie ist dieser positionsdynamische Effekt zu erklären? Durch Vorwürfe an politische Komtrahenten wird nehr oder weniger deren Autorität hinsichtlich Sachkompetenz oder Glaubwärdigkeit in Zweifel gezogen, und auf diese Weise komnen auch deren Position der des eine Kennen auch deren Position und Argumentation als fragwürdig erscheinen. (...)

## Rhetorische Strategien 1991

Rhetorische Strategien 1991

(...) Bei einem systematischen Vergleich verschiedener politischer Diskussionen wird schnell deutlich, dass politische Kommunikation offmals inszeniert und mit sehr stereotypen Aussagen und apruchlichen Formulierungen vorgertagen wird. Speziell ergab eine exemplarische Untersachung von Außerungen zum Golkrieg 1991, dess Kommunikationstellnehmer in starkem Mäße dazu neigen, auf rekurnente Argumentations- und Emotionalizierungsstrategien zurückzurgeifen. (...)
Zur Begründung von Handlungen wird universell in allen Lebensbereichen das Schlussmuster des Konsequenzbopos eingestetz. Eine logisch korrekte Anwendung dieses Schlussmusters zur Entscheidung zwischen zwei alternativen Maßnahmen miteinander verglichen und systematisch gegenienader abgewogen werden.
Dementsprechend ist es inkorrekt, wenn die Befürworter eines Kriegs seine negativen Konsequenzen bei ihrer Argumentation unterschlagen oder verharmlo-

Bei der Anwendung von Analogieschlüssen zur Begründung von Maßnahmen nuns allen der Anwendung von Maßnahmen nuns der Steiner der Steiner der Gerichten Stituterführen Gerichten Stituterführen Gerichten Gerichten Stituterführen Gerichten Gerichten Stituterführen Gerichten Gerichten und das Scheitern der Appeasement-Politik von Chamberlain zur Rechtfertigung des Kriegs gegen Firak herangezogen. Dieser Analogieschluss ist in verschiedener Hinsicht problematisch, und zur insbesondere Geshalb, weil die damals als Alternative zum Krieg vorgeschlagene Politik von Wirtschaftssanktionen nicht mit einer Appeasement-Pitik gleichzustezten ist. Für politische Maßnahmen wird häufig mit fragwürdigen oder eindeutig inkorrekten induktiven Generalisierungen argumentiert. Wieder mit Bezug auf den Zweiten Weltkrieg machten Befürworter des Gollkriege 1919 historische Erfahrungen für hare Position gelend. (...) Umgekehten Freisten der Verterführen der Gerichten Ger

nung für ihre Position gettend und wasen Kriegsgegnern eine irrelevante Minderheitenposition zu. Natürlich spielten in den Diskussionen über den Golfkrieg 1991 neben legitimen (z. B. auf das Völkerrecht verweisenden) auch fragwürdige moralische Schlüsse eine wichtige Rolle. Beisplewiese argumentierte der Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt, die Vertreder einer pazifistischen Position handelten unmoralisch, weil sie die Eroberung Kuwaita und die Raketenangriffe auf Israel nicht zur Kenntin nähmen. Umgekehrt liegt dem sehon damals von Kriegsgegnern verwendeten Slogan "Kein Blut für Ol' ein unzulässiger moralischer Schluss zu Grunde, weil in ihm als ausschließliches Kriegsziel die Durchset-

das ihm zugeschriebene Motiv, den Mittleren Osten erobern zu wollen, oder über die Bezielnungen zwischen frak und Al Qeade. Aus den unterschiedlichen Situationseinschätzungen resultieren neber auch unterschiedliche Schlussfolgerungen hinsichtlich der Frage, wie schnell eine Entwaffung traks erreicht werden muss. Die Zweckmäßigkeit ihren möglichst schnellen Entwaffung zu folgern, ist korrekt. Hieraus lässt sich aber nicht die von der US-Regierung konstruierte Problemlö-

